

Junge_Kunst⁷⁹

#79 HEFT NR. 02/2009 ***WAHRNEHMUNG VON KUNST *GIBT'S DOCH GAR NICHT!** WIE DER KÜNSTLERISCHE FAKE NICHT NUR DIE WAHRNEHMUNG, SONDERN DIE WIRKLICHKEIT VERÄNDERT HAT. ***JUNGE KUNST AUS CHINA.** EIGENE WEGE GEHEN UND SICH ZEIT LASSEN. ***FREIBEUTER DER KUNST.** EXILE ON MAIN ST. ZEIGT KÜNSTLER, DIE SICH GEGEN DEN MARKT ETABLIERT HABEN.

***AUSSERDEM:** INTERVIEWS MIT KÜNSTLERN, GALERISTEN, SAMMLERN & KURATOREN, BERICHTE ZUM KUNSTMARKT & AUSSTELLUNGEN, KÜNSTLERPORTRAITS, PRAXISTIPPS FÜR KÜNSTLER & SAMMLER, RATSCHLÄGE ZU RECHTLICHEN FRAGEN, AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN & LINKS



G 14160
DEUTSCHLAND: 7,20 EURO
ÖSTERREICH: 7,20 EURO
SCHWEIZ: 12,00 SFR
FRANKREICH: 7,20 EURO
ITALIEN: 7,20 EURO
NIEDERLANDE: 7,20 EURO
USA: 9,90 DOLLAR

FEHLSCHLUSS: ROLLIN BEAMISH

ÜBER DIE WIDERSPRÜCHE UNSERER LEBENSWELT

TEXT: PETER LODERMEYER

»> Was immer sonst noch zur Charakterisierung der Kunst der Moderne und der Gegenwart gehören mag, sie musste und muss sich – das ist Teil ihres Wesens – stets auch der Herausforderung durch neue, zum Teil konkurrierende Bildmedien stellen. Die Erfindung der Fotografie im 19. Jahrhundert ist das wohl augenfälligste Beispiel für diese Tatsache. Ebenfalls folgenreich für die Kunst waren (und sind bis heute) die massenhafte Verbreitung von Zeitungen und Zeitschriften sowie die spezifische Ästhetik des Films. So hat etwa Francis Bacon immer wieder betont, wie frappierend für ihn die Erfahrung des Kinos gewesen sei und wie stark sie seine Malerei geprägt habe; und am Beispiel der Skulpturen von Robert Gober kann man sehen, wie tief die Ikonografie des Horrorfilms bereits in das kollektive Bildgedächtnis jüngerer Künstler eingedrungen ist.

AUF ELEKTRONISCHE BILDMEDIEN REAGIEREN

Immer deutlicher wird indessen, dass wir es bald mit einer Generation von Künstlern, aber auch Kritikern, Kuratoren und Museumsdirektoren zu tun haben, die ganz selbstverständlich mit den visuellen Prägungen durch Internet, Computerspiele, Musikvideos und DVD-Player aufgewachsen sind. Die lebensweltlichen Praktika in Bildkompetenz werden heute kaum noch im Museum, sondern zuhause am Laptop oder mit dem Daumen auf der TV-Fernbedienung absolviert. Was dies für die Zukunft der Kunst bedeutet, welche Strategien des Umgangs mit ihrer medialen Sozialisation die Künstler entwickeln werden (was Nachahmung ebenso bedeuten kann wie Neutralisation oder Abwehr), ist erst in Umrissen erkennbar. Ein bemerkenswerter Versuch, mit den spezifischen Mitteln der Malerei auf die ästhetischen, psychologischen und soziologischen Herausforderungen der neuen Bildmedien zu reagieren, ist die Arbeit des jungen amerikanischen Malers Rollin Beamish.

Beamish, zurzeit Assistant Professor für Malerei und Zeichnung an der Montana State University in Bozeman, ist sich der Rolle, die die elektronischen Massenmedien im gegenwärtigen Zustand unserer postindustriellen Gesellschaften spielen

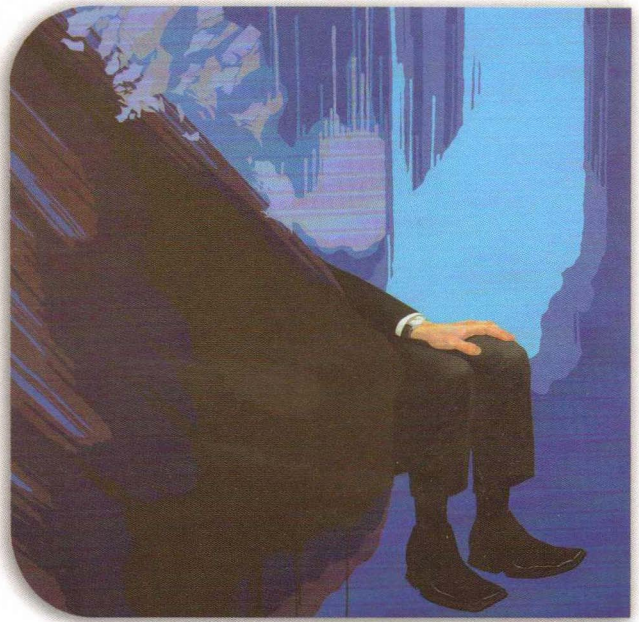
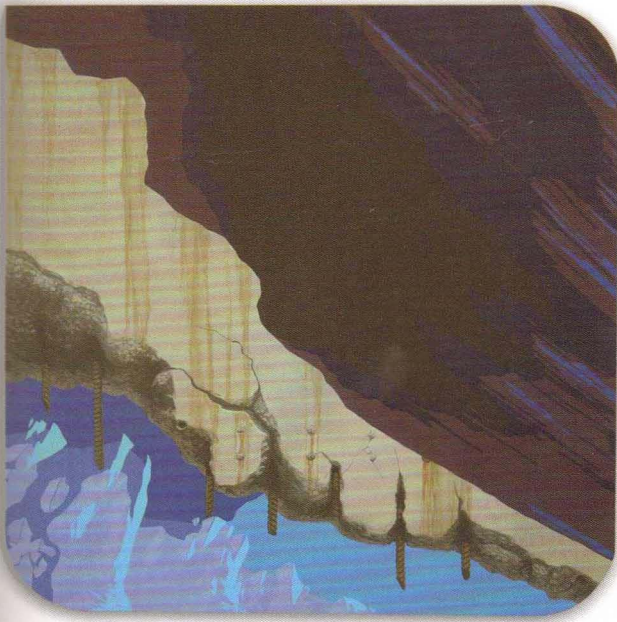
(für welche die USA nur ein Beispiel ist), völlig bewusst. Auf seiner Website bekennt Beamish selbstironisch „zu viel zu fluchen und eine ungesunde Faszination für Videospiele“ an den Tag zu legen. „Mein Eindruck ist“, schreibt der Künstler in einem Text zu seiner Malerei, „dass die Amerikaner in einem Zustand des ‚Dazwischen‘ leben: in einem endlosen Stadtrand, wo jeder Ort suspekt und jede Handlung eine Simulation ist. Wir leben in einem Zustand konstanter Ankunft und vager Desorientierung, als sei unsere gesamte Realität nicht mehr als eine Flughafenpromenade, eine Einkaufspassage oder die Google-Homepage. [...] Mit unseren Autos, Flachbildschirmen und Mobiltelefonen sind wir Hybridwesen. Trotz allem behaupten wir ständig, im Dienst eines Sinns für kulturelle Werte zu leben, die uns allen gemeinsam sei.“

Beamish, der 2005/06, ausgestattet mit dem begehrten Fulbright Stipendium, in Berlin lebte und arbeitete, teilt sicher die Auffassung des französischen Wissenssoziologen Bruno Latour, der behauptet: „Die Hybriden breiten sich aus.“ Die Mischformen aus Natur und Kultur, aus biologischen und technischen Komponenten, bestimmen mehr und mehr auch unseren Alltag, der sich immer mehr einem Zustand annähert, der vor kurzem noch Science-Fiction war: Man denke nur etwa an die halb realen, halb simulierten sportlichen Aktivitäten mit der „Wii“ Spielkonsole.

HYBRIDE BILDWELTEN

Hybride sind auch Rollin Beamishs Gemälde. Sie vereinen, was unvereinbar scheint, ohne sich um Homogenität zu sorgen. Beamish ist ein hervorragender Zeichner. Seine überscharf konturierten Figuren durchlaufen surreale Zustände, die unzweifelhaft die Ästhetik von Filmen und Computerspielen reflektieren. Die Räume in seinen Gemälden sind multipel, die Perspektive stets mehrfach gebrochen: Unvermittelt gehen die illusionistischen Räume in abstrakte Farbflächen über und

ABB. S. 17: Rollin Beamish, „Present (Trace of Dissent)“, 2009, Öl auf Musselin, zwei Teile, je 90 x 90 cm. Foto: © Rollin Beamish.



umgekehrt. Malerei und Installation verschränken sich, in einige seiner Arbeiten sind Bildschirme integriert. Aber selbst die Formen seiner reinen Leinwandbilder signalisieren mit ihrer Kombination aus kantigen und abgerundeten Ecken den Bezug zu den Interfaces unserer technologisch überformten Weltwahrnehmung.

SPRÜNGE UND LEERSTELLEN

In Beamishs Bildwelt herrscht die Logik oder Unlogik dessen, was er als „offene Zeichenketten“ oder „non sequitur“ bezeichnet. In der Philosophie benennt man mit diesem Begriff einen Fehlschluss. Die räumlichen und stilistischen Sprünge und Leerstellen, die fehlenden Verbindungen im Darstellungsgefüge werfen den Betrachter auf sich selbst zurück. Er ist gefordert, in der Reflexion seiner eigenen Assoziationen zumindest versuchsweise Verbindungen zwischen Bildmomenten zu suchen, die sich visuell als unvereinbar präsentieren. Beamishs Bildwelt kennt keine Versöhnung der Widersprüche unserer Lebenswelt. Im Gegenteil, er legt sie schonungslos offen. Seine Arbeit „Present (Trace of Dissent)“ von 2009 zum Beispiel ist ein „Porträt“ von Michail Deljagin, dem

Leiter des Moskauer Instituts für Globalisierungsprobleme. Deljagin war im Herbst 2007 wegen kritischer Bemerkungen über Präsident Putin vom russischen Fernsehen digital aus der Aufzeichnung einer Talkshow herausgenommen worden. Für einige Augenblicke waren jedoch noch seine Beine und eine Hand zu sehen. Diese flüchtige Spur politischer Zensur, in der sich reale und mediale Wirklichkeit gespenstisch vermischen, hält Beamish als Zustandsbeschreibung unserer Welt fest.

MANIPULATION UND INSTABILITÄT

Die abstrakten Formen, die den fragmentierten Körper überfluten, stehen für die unanschaulichen, kaum noch durchschaubaren Interessen und Manipulationen in unserer von zahllosen Datenströmen durchpulsten, medial erschlossenen Welt. Im linken Bildteil des Diptychons wird die Instabilität, die sich daraus für unser Selbst- und Weltverständnis ergibt, in ein sinnfälliges Bild gebracht: Zwischen den ungegenständlichen Farbströmen ragt eine ruinierte Betonwand mit herabhängenden Armeiereisen hervor. Was in unserer Alltagswelt Stabilität und Dauer garantiert, hängt hier haltlos in der Luft und zer-

bröckelt vor unseren Augen. Das Zerfallen von abgesicherten Identitäten und anderen Gewissheiten wird hier anschaulich. Zu den zentralen Themen von Beamishs künstlerischer Arbeit gehört die Auffassung, dass die Begriffe Realität, Philosophie und Weltanschauung im Zeitalter massenmedialer Überformung völlig durchlässig geworden sind und immer wieder neu justiert werden müssen. Was die gegenwärtig sich ereignenden technologischen Entwicklungen für unsere kulturelle Zukunft bedeuten, ist längst nicht abzusehen. Dass die Kunst anschauliche Bilder für einen Prozess findet, der sich in immer schnellerem Tempo abzuspielen und unsere Realität zu verändern droht, ist zumindest ein Ansatz für dessen Bewältigung.

WWW.ROLLINBEAMISH.NET

Rollin Beamish, geb. 1976 in Ohio, ist zurzeit auf der Suche nach einer Galerievertretung in Europa. Weitere Informationen unter: www.rollinbeamish.net

PETER LÖDERMEYER

Prom. Kunsthistoriker, Kunstkritiker und freier Autor in Bonn.
